

Wittgensteiner Volksfreund

Allgemeine Zeitung für den Kreis Wittgenstein.

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Verantw. für die Redaktion: Hugo Schmidt, Siegen. Druck u. Verlag von Ernst Schmidt jr., Hofbuchdruckerei, Naasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet. Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 63.

Fernsprech-Anschluß Nr. 79.

Naasphe, Mittwoch den 6. August 1913.

4. Jahrgang.

Amtliches.

Bekanntmachung

betreffend die Wahl des Ausschusses der allgemeinen Ortskrankenkasse für den Kreis Wittgenstein zu Verleburg.

Die Wahlen der Vertreter und Ersatzmänner zum Ausschuss der am 1. Januar 1914 ins Leben tretenden allgemeinen Ortskrankenkasse für den Kreis Wittgenstein finden am

Mittwoch, den 17. September d. J.

an den unten angegebenen Orten und zu den dabei angegebenen Zeiten statt.

Die Wahlerlisten für die einzelnen Stimmbezirke werden vom Freitag den 15. August an im Büro des Versicherungsamtes ausliegen. Etwaige Einsprüche gegen die Richtigkeit der Wahlerlisten sind bei Vermeidung des Ausschlusses spätestens 4 Wochen vor dem Wahltag unter Vorlegung von Beweismitteln bei dem Königl. Versicherungsamt hier selbst einzulegen.

Es sind 30 Vertreter und 60 Ersatzmänner und zwar ein Drittel von den beteiligten Arbeitgebern und zwei Drittel von den volljährigen Versicherten je aus ihrer Mitte getrennt zu wählen.

Wahlberechtigt sind sämtliche bisher versicherungspflichtig gewesene Krankenkassenmitglieder, sowie die nach § 165 der Reichsversicherungs-Ordnung neu in die Krankenkasse eingetragenen Personen, d. i. Dienstboten (die in gewerblichen Betrieben nebenbei beschäftigt sind), Gehilfen und Beiräte in Apotheken, Bühnen- und Orchestermitgliedern, auch dann, wenn ihre Leistungen künstlerischer Natur haben, Privat-Lehrer und Erzieher und unabhängig Beschäftigte.

Beteiligt sind solche Arbeitgeber, die für ihre versicherungspflichtigen Beschäftigten Beiträge an die Kasse zu zahlen haben. Arbeitgeber die selbst versichert sind, zählen zu den Arbeitgebern, wenn sie regelmäßig mehr als zwei Versicherungspflichtige beschäftigen; andernfalls zu den Versicherten. Für die Wahlbarkeit stehen den Arbeitgebern bevollmächtigte Betriebsleiter, Geschäftsführer und Betriebsbeamte der beteiligten Arbeitgeber gleich. Nicht wählbar sind Mitglieder einer Behörde, welche Aufsichtsbefugnisse über die Kasse hat.

Arbeitgeber, die mehrere Versicherungspflichtige beschäftigen, führen bis zu 100 versicherungspflichtig Beschäftigter für je angefangene 10 und wegen der über 100 hinausgehenden Zahl für je angefangene 20 Beschäftigte eine Stimme. Mehr als 30 Stimmen kann kein Arbeitgeber führen.

Wählbar als Vertreter der Versicherten ist nur, wer bei der Kasse versichert ist.

Weder wählbar noch wahlberechtigt sind die Arbeitgeber unabhängig Beschäftigter als solche und Arbeitgeber, die mit der Zahlung der Beiträge im Rückstand sind; ferner unabhängig Beschäftigte, die keine Beiträge zahlen, und Versicherungspflichtige, die Mitglieder einer Ersatzkasse sind und deren eigene Rechte und Pflichten auf ihren Antrag ruhen.

Wählbar sind volljährige Deutsche. Nicht wählbar ist:

1. Wer infolge strafgerichtlicher Verurteilung die Fähigkeit zur Verrichtung öffentlicher Ämter verloren hat oder wegen eines Verbrechens oder Vergehens, das den Verlust dieser Fähigkeit zur Folge haben kann, verfolgt wird, falls gegen ihn ein Hauptverfahren eröffnet ist.

2. Wer infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über sein Vermögen beschränkt ist.

Wer als Arbeitgeber wählbar ist, kann die Wahl nur ablehnen, wenn er

1. das sechzigste Lebensjahr vollendet hat,

2. mehr als vier minderjährige eheliche Kinder hat; Kinder die ein anderer an Kindes Statt angenommen hat, werden dabei nicht gerechnet.

3. durch Krankheit oder Gebrechen verhindert ist, das Amt ordnungsmäßig zu führen.

4. mehr als eine Vormundschaft oder Pflegschaft führt. Die Vormundschaft oder Pflegschaft über mehrere Geschwister gilt nur als eine; zwei Gegenvormundschaften stehen einer Vormundschaft, ein Ehrenamt der Reichsversicherung einer Gegenvormundschaft gleich.

5. nur Dienstboten beschäftigt.

6. während der unmittelbar vorhergehenden Wahlzeit das Amt mindestens 2 Jahre geführt hat.

Ein Arbeitgeber, der die Wahl ohne zulässigen Grund ablehnt, kann vom Vorstehen des Versicherungs-Amtes mit Geldstrafen bis zu fünfhundert Mark bestraft werden.

Die Wahlen sind geheim, gewählt wird nach den Grundsätzen der Verhältniswahl nach näherer Bestimmung der Wahlordnung. Auf Grund der Wahl müssen mindestens doppelt so viele Ersatzmänner vorhanden sein, wie Vertreter zu wählen sind.

Die Ersatzmänner treten in der Reihenfolge, die sich aus der Wahlordnung ergibt, im Falle des Ausscheidens der Ausschussvertreter oder ihrer Amtsenthaltung (§ 24 der Reichsversicherungs-Ordnung) für den Rest der Wahlzeit, sowie, wenn nötig, als Stellvertreter im Verhinderungsfalle ein.

Die Wahlzeit dauert vier Jahre. Die Gewählten bleiben nach Ablauf dieser Zeit im Amte, bis ihre Nachfolger eintreten. Wer ausscheidet, kann wiedergewählt werden. Eine Wiederwahl kann nach mindestens zweijähriger Amtsführung für die nächste Wahlzeit abgelehnt werden.

Die Wahlberechtigten werden aufgefordert, Vorschlagslisten für die Wahl bis spätestens vier Wochen vor dem Wahltag bei dem unterzeichneten Versicherungsamt einzureichen. Später eingehende Vorschläge können nicht berücksichtigt werden. Die Vorschlagslisten sind für Arbeitgeber und Versicherte getrennt aufzustellen.

Die Wahlberechtigten der Wahlberechtigten müssen von mindestens je 10 Wahlberechtigten der betr. Gruppe mit zusammen mindestens 30 Stimmen unterzeichnet sein. Unterzeichnet ein Wähler mehr als einen Wahlvorschlag, so wird sein Name nur auf dem zuerst eingereichten Wahlvorschlag gezählt und auf den übrigen Vorschlägen gestrichen. Sind mehrere Wahlvorschläge, die von demselben Wahlberechtigten unterzeichnet sind gleichzeitig eingereicht, so gilt die Unterzeichnung auf demjenigen Wahlvorschlag, welchen der Unterzeichner binnen einer ihm gesetzten Frist von höchstens zwei Tagen bestimmt. Unterläßt dies der Unterzeichner, so entscheidet das Los.

Jeder Wahlvorschlag darf höchstens 3 mal so viel Bewerber benennen als Vertreter zu wählen sind. Die einzelnen Bewerber sind unter fortlaufender Nummer aufzuführen, welche die Reihenfolge ihrer Benennung ausdrückt, und nach Familien-, Haus- und Vornamen, Beruf und Wohnort zu bezeichnen. Bei Versicherten ist auch der Arbeitgeber, bei dem sie beschäftigt sind, anzugeben. Mit den Wahlvorschlägen für Versicherte ist von jedem Bewerber eine Erklärung darüber vorzulegen, daß er zur Annahme der Wahl bereit ist. Bei den Wahlvorschlägen für Arbeitgeber ist eine solche Erklärung nur erforderlich, soweit ein vorgeschlagener Bewerber nach § 17 der Reichsversicherungs-Ordnung zur Ablehnung der Wahl befugt ist.

In jedem Wahlbezirk ist ferner ein Vertreter des Wahlvorschlags und ein Stellvertreter für ihn aus der Mitte der

Unterzeichner zu bezeichnen. Ist dies unterblieben, so gilt der erste Unterzeichner als Vertreter des Wahlvorschlags und, soweit eine Reihenfolge erkennbar ist, der zweite als sein Stellvertreter. Der Wahlvorschlagsvertreter ist berechtigt und verpflichtet, dem Versicherungsamt die zur Beseitigung etwaiger Anstände erforderlichen Erklärungen abzugeben.

Die Zahl der in jedem Bezirk zu wählenden Vertreter bemisst sich nach dem Verhältnis der auf volle Hundert abgerundeten Gesamtzahl der in den einzelnen dritten Wahlbezirken (Städte, Amtsbezirke) vorhandenen Wähler. Die eingereichten Vorschlagslisten müssen daher so aufgestellt sein, daß entfallen auf

St. Bez.	Stadt bez.	Arbeitgeber		Versicherte	
		Vertreter	Ersatzmänner	Vertreter	Ersatzmänner
1.	Verleburg	2	4	4	8
2.	Naasphe	2	4	4	8
3.	Arfeld	1	2	2	4
4.	Wanfe	1	2	1	2
5.	Erndtebrück	2	4	4	8
6.	Berghausen	1	2	3	6
7.	Girshausen	1	2	2	4
Sa.		10	20	20	40
		30		60	

Die Wahlvorschläge sind gesondert für die beteiligten Arbeitgeber und Versicherten jedes dritten Bezirks (Stimmbezirks) nach Maßgabe vorstehender Verteilung aufzustellen.

Die zugelassenen Wahlvorschläge werden vor der Wahl in den Blättern bekannt gegeben und liegen während der Dienststunden zur Einsicht im Versicherungsamt aus.

Die Vorschlagsliste des Versicherungsamtes wird in der nächsten Nr. dieses Blattes veröffentlicht.

Wird von den Arbeitgebern oder den Versicherten in der oben angegebenen Frist nur eine Vorschlagsliste eingereicht, so findet für diese Gruppe keine Wahl statt. Die in dem Wahlvorschlag gültig verzeichneten Personen gelten dann in der Reihenfolge des Vorschlags als von dieser Gruppe gewählt.

Die Stimmabgabe ist an die eingereichten Wahlvorschläge gebunden, d. h. der Wähler ist bei der Stimmabgabe, sowohl an die in einem Wahlvorschlag als Bewerber genannten Personen als auch an die Reihenfolge ihrer Benennung gebunden.

Die Wahlen finden statt

für die Arbeitgeber

am Mittwoch den 17. September, nachm. von 3—4 Uhr,

für die Versicherten

am Mittwoch den 17. September, nachm. von 4—7 Uhr.

Gewählt wird in 7 Stimmbezirken, nämlich:

I.	Stimmbezirk Stadt Verleburg im Rathaus.
II.	„ „ Naasphe „ „
III.	„ „ Arfeld „ „
IV.	„ „ Wanfe „ „
V.	„ „ Erndtebrück „ „
VI.	„ „ Berghausen „ „
VII.	„ „ Girshausen „ „

Die Mitglieder und Vorstehen der Wahlausschüsse werden kurz vor der Wahl bekannt gegeben.

Geheime Schuld.

Kriminal-Erzählung von Ernst von Waldow.

2) (Fortsetzung.) Die Kleine vermählte die weiten Gemächer und langen Koridore des heimlichen Schlosses, wo sie selbst im Winter genügenden Raum und Bewegung gehabt. Zwei Sonnen und eine Gouvernante, die man nach einander engagiert, hatten bald das Haus wieder verlassen, da es keiner einzigen gelungen war, den kleinen Kobold zu unterhalten und sich demselben angenehm zu machen. Da hatte Gräfin Amstelten der Freundin aus der Not geholfen, indem sie ihr versprach, ihr eine tüchtige, zuverlässige Person zu senden, welche zugleich durch ihr liebenswürdiges Wesen das Herz der Kleinen gewinnen werde. Fräulein Magdalene Waldener, so hieß das junge Mädchen, war Gouvernante bei dem nun verstorbenen Sohnen der Gräfin gewesen, besaß deren ganzes Vertrauen und hatte die Dame erst kürzlich um ihre Empfehlung gebeten, eine andere Stelle betreffend.

Baronin Sternburg war sehr zufrieden, daß sich ihr Wunsch so bald erfüllt hatte und gab sich deshalb völlig sorglos den angenehmen Beschäftigungen hin, die der jungen Hausfrau heute noch oblagen.

2. Kapitel.

Die Gaslutres strahlten ihr blendendes und belebtes Bild aus. Der Ball, den die Baronin Sternburg arrangiert hatte, gab jenen Festen nichts nach, die man in vergangenen Tagen im Breitenfeldschen Hause gefeiert und deren Königin die schöne Tochter des Generals gewesen.

Der Ballsaal, dessen weiße, goldgeprägte Tapete durch hohe Orangenbäume und andere Blattgewächse noch gehoben wurde, war mit einer glänzenden Gesellschaft gefüllt, die lebhaft plaudernd und lachend in den Tanzpausen auf- und abwogte. Laura, in einer mattgrünen Atlasrobe, welche durch Bauschen von Silbergaze

und große Wasserlilien geschmückt war, machte mit gewohnter Liebenswürdigkeit die Wirtin; sie sah „bezaubernd“ aus, wie ihr soeben einige Freundinnen versichert hatten.

Der General von Breitenfeld nebst Gemahlin, ein schönes, stattliches Paar, boten ihre Unterhaltungsabende auf, um die älteren Mitglieder der Gesellschaft angenehm zu zerstreuen, und Baron Sternburg war von einem Kreise seiner Altersgenossen und Freunde umringt. Der Baron mußte die Wortworte derselben, daß er den Klub so selten besuche, aber sich ergeben lassen und achselzuckend entschuldigte er sich damit, daß eben ein Ehemann andere Pflichten und Abhaltungen habe, die es nicht zuließen, daß er so frei über seine Zeit verfügen könne, wie ein leichtlebiger Junggeselle.

„Ja, das ist wahr,“ sagte Oberleutnant v. Möllern, der sich einst ebenso lebhaft als vergeblich um die Gunst der schönen Laura Breitenfeld bemühte, „ja, Sternburg ist ein guter Ehemann, das muß ich ihm lassen, doch dagegen protestiere ich lebhaft, daß ihm dies zum Verdienste angerechnet wird. Wer eine so schöne, liebenswürdige Frau besitzt, der bringt kein Opfer, wenn er daheim bleibt.“

„Ein exemplarischer Ehemann,“ spottete Graf Bismarck. „War ja nicht einmal dazu zu bringen, im Zirkus Salomonstisch sich die neue Schulreiterin anzusehen, für die alle schwärmen!“

„Ach, Mademoiselle Adrienne, die kleine Französin?“ fragte Staatsanwalt von Ehrenfeld, „sie ist wirklich pitant.“

„Das ist sie,“ bestätigte Herr v. Möllern, „wenn auch eben keine Französin; ihre Wiege hat am Alsenbach gestanden, sie wurde früher „Netti“ genannt.“

Die Herren lachten.

„Ei, deshalb mochte Sternburg nicht mit in den Zirkus gehen, er wußte das und nun verlor Mademoiselle Adrienne alle Anziehungskraft für ihn!“ bemerkte einer der Gäste.

Paul schüttelte verneinend das Haupt. „Ihr irrt in all Euren Voraussetzungen; ich hatte wirklich damals keine Lust mitzugehen, war nicht aufgelegt.“

Major Brinkwiz, ein pensionierter Kavallerieoffizier, der durch allerlei Toilettenkünste sich ein jugendliches Aussehen zu geben versuchte, übrigens wegen seiner bösen Zunge von allen gefürchtet, ergriff jetzt das Wort:

„Wenn Mademoiselle Adrienne wirklich am Alsenbach das Licht der Welt erblickt hat, so wäre dies nur ein Grund mehr für Freund Sternburg, sich für die Kleine zu interessieren, denn er hat eine Zaible für diese — nicht eben schöne — Gegend — ich sehe ihn öfter die Altenringer- und Elisabethstraße passieren und zwar sehr langsam, um alle Schönheiten, welche dieser Vorort bietet, vollkommen auszukosten.“

„Da täuschen Sie sich sehr,“ erwiderte Sternburg kalt, „denn ich habe jenen Vorort seit meiner Rückkehr nach W. noch nicht betreten.“

„Köstlich — köstlich!“ lachte der Major, „meine unschuldige Bemerkung hat also derart tief getroffen, daß unser Gato sich herabläßt, eine unbestrittene Tatsache abzuleugnen. Nicht wahr, Herr Staatsanwalt: wer sich entschuldigt, klagt sich an!“

Hohe Röte färbte Paul Sternburgs Wangen, als er gereizt erwiderte:

„Ich muß Sie mit aller Entschiedenheit bitten, Herr Major Brinkwiz, Ihre Behauptung zurückzunehmen.“

„Aber Sie werden doch meine guten Augen nicht mit Lügen strafen wollen?“

Sternburg tat einen Schritt vor auf den Major zu, seine Haltung war eine drohende.

„Noch einmal, Herr Major, ersuche ich Sie, Ihr Wort zurückzunehmen. — Sie sind mein Gast, und ich möchte meine Forderung nicht in anderer, weniger höflicher Weise tun.“

„Aber Sternburg!“ — „Brinkwiz!“

Zum Wahlraum haben nur die wahlberechtigten Arbeitgeber und Kassamitglieder Zutritt.

Das Wahlrecht ist in Person auszuüben. Es kann gefordert werden, daß sich die Wähler über ihre Person und Wahlberechtigung ausweisen. Der Wähler erhält einen der Umschläge, die mit dem Stempel des Versicherungsamtes versehen und im Wahlraum bereit zu halten sind, tritt sodann an einen abgetrennten Tisch, wo er seinen Stimmzettel unbedacht in den Umschlag legt und übergibt hierauf den Umschlag unveröffnet unter Nennung seines Namens dem Vorstehenden oder dem von diesem bezeichneteren anderen Mitglied des Wahlausschusses. Dieser läßt die Abgabe des Stimmzettels in die Wählerliste bemerken und wirft dann den Umschlag in die Wahlurne. Arbeitgeber mit mehrfacher Stimmrecht haben soviel Stimmzettel je in einem besonderen Umschlag abzugeben, als sie Stimmen haben und abgeben wollen.

Wähler, die durch körperliche Gebrechen behindert sind, ihren Stimmzettel eigenhändig in den Umschlag zu legen und dem Vorstehenden des Wahlausschusses zu übergeben, dürfen sich der Beihilfe einer Vertrauensperson bedienen.

Ist der Name eines Wählers in der Wählerliste nicht enthalten, so wird er zur Wahl nur zugelassen, wenn er in einer förmlichen Mitteilung des Wahlausschusses überzeugenden Weise seine Wahlberechtigung nachweisen kann. Als Beweis genügt in der Regel für die Arbeitgeber die Quittung über die zuletzt gezahlten Kassenbeiträge, für die Kassamitglieder das Quittungsbuch oder eine vom Arbeitgeber ausgestellte Bescheinigung, daß der Betreffende am Tage der Wahl noch in Beschäftigung steht.

Der Stimmzettel enthält die Namen derjenigen Bewerber, welchen der Wähler seine Stimme geben will. Er darf höchstens dreimal so viele Namen enthalten, als Bewerber zu wählen sind. An Stelle der Aufzählung der Namen genügt der Hinweis auf die Ordnungsnummer eines Wahlvorschlages.

Der Wähler kann nur einen solchen Stimmzettel abgeben, der mit einem der zugelassenen Wahlvorschlüge vollständig übereinstimmt.

Die Stimmzettel sind außerhalb des Wahlraumes handschriftlich oder im Wege der Beauftragung herzustellen und müssen von weißer Farbe und 21 mal 16 1/2 cm groß sein, wenn sie die Namen der Bewerber enthalten. Bei Hinweis auf einen Wahlvorschlugs genügt die Größe von 7 mal 15 cm. Stimmzettel, die von diesen Bestimmungen abweichen, sind ungültig, wenn das Abweichen die Absicht einer Kennzeichnung wahrnehmbar macht. Ebenso Stimmzettel, die mit keinem der zugelassenen Wahlvorschlüge übereinstimmen, die unterschrieben sind oder einen Protest enthalten.

Dasselbe gilt von Stimmzetteln, die sich in einem nicht mit dem Stempel des Versicherungsamtes versehenen Umschlag befinden. Ungültig ist ferner der Inhalt eines Stimmzettels, soweit er zweifelhaft ist. Befinden sich in einem Umschlag, der nur für einen Stimmzettel bestimmt ist, mehrere Stimmzettel, so werden sie, wenn sie vollständig übereinstimmen, nur einfach gezählt, andernfalls als ungültig angesehen. Die Wahlordnung liegt im Versicherungsamt aus.

Berkeburg, den 31. Juli 1913.

Versicherungsamt des Kreises Wittgenstein.
J. A. Weber.

Wochenschau.

S. Auf dem Gebiete unserer inneren Politik herrscht weiter Windstille. Eine kleine Abwechslung bot der sog. Krupp-Prozess, der schon seit Monaten seine Schatten vorausgeworfen hatte und seine Entstehung gewisser Enthüllungen im Reichstage verdankt. Wenn es sich bestätigt, daß Militärbeamte geschäftlich haben, so ist das natürlich sehr bedauerlich, aber es wäre verkehrt, hieraus auf die allgemeinen Zustände in unserer Verwaltung Schlüsse zu ziehen. Daß die Verhandlungen in voller Öffentlichkeit geführt wurden, zeigte, daß die Militärverwaltung ein reines Gewissen hatte, wobei sich auch ergab, daß die Angelegenheit sensationell aufgebauscht worden war. Immerhin werden von den leitenden Stellen geeignete Maßregeln getroffen werden, um eine Wiederholung solcher Verfehlungen möglichst zu verhindern.

Die von der Regierung Österreichs verfügte Suspension der böhmischen Verfassung begegnet sowohl bei den Deutschen wie bei den Tschechen lebhaftem Widerstande. Wohl waren die maßgebenden Wiener Kreise in einer gewissen Zwangslage, als sie der Krone zu dieser

So tönte es von den Lippen der anderen, die jeden Augenblick einen Streit befürchteten, der mit einer Herausforderung schließen würde.

Der Major biß die schmalen Lippen, bleich vor Zorn, heftig zusammen und sagte, den gefärbten, fleischgewichtigen Schnurrbart drehend: „Da Baron Sternburg so dringend wünscht — aus welcher Ursache ist mir unbekannt — daß ich meine Behauptung zurücknehme, so erkläre ich hiermit, daß jener Herr, den ich verschiedene Male in der Altenberger Hauptstraße, dann in der Elisabethstraße, die Mauer des alten Friedhofes habe umschleichen sehen, nicht Baron Sternburg selbst war, sondern ein Mensch, der ihm so täuschend gleich, daß wohl jeder ihn für unseren Freund gehalten hätte.“

Sternburg lächelte gezwungen und hätte vielleicht noch etwas erwidert, wenn nicht die rauschenden Klänge eines Walzers die Herrengruppen elektrifiziert hätten.

Man trennte sich schnell, denn beinahe sämtliche Herren, selbst der ältliche Major, waren engagiert und eilten nun zu ihren Tänzerinnen, welche die Säumigen schon ungeduldig erwartet hatten.

Nur der junge Hausherr und Staatsanwalt v. Ehrenfeld blieben auf ihrem Plage.

„Ein widerwärtiger Patron, dieser Major,“ murmelte Paul vor sich hin.

Herr v. Ehrenfeld, ein kräftlich aussehender Mann von vierunddreißig Jahren, dessen sonst angenehme Erscheinung durch eine hohe Schulter beeinträchtigt wurde, warf einen forschenden Blick auf den ehemaligen Universitätsfreund und sagte kurz:

„Es wäre doppelt unrecht von Ihnen, Sternburg, wenn Brinkwitz wahr gesprochen, denn das hieße sowohl Ihren häuslichen Frieden, als die so schwer erkämpfte Ruhe jenes unglücklichen Mädchens stören.“

„Ich war nicht dort — und übrigens ist Magdalene nicht in W.“

„Wohl ist sie hier — sie eilte an das Krankenbett ihres Vaters und drückte dem Sterbenden die Augen zu.“

„Baldener tot — mein alter Lehrer! O, hätte ich das geahnt, wie gern hätte ich seine letzten Lebensstage so freundlich als möglich gestaltet.“

„Wenn er dies Ihnen gestattet hätte,“ sprach mit finsternem Blicke Ernst Ehrenfeld.

(Fortsetzung folgt.)

ultima ratio rieten, aber sie konnten auch die Schwierigkeiten voraussehen, die dieser Schritt zur Folge haben würde. Auf die Weiterentwicklung der Dinge im Lande der Wenzelskrone darf man wirklich gespannt sein.

In Frankreich liegt das Militärgesetz, das die dreijährige Dienstzeit wieder einführen will, jetzt dem Senat vor. Bei den Verhandlungen fehlt es nicht an Ausfällen gegen Deutschland, aber wir sind nicht so empfindlich und können den Franzosen den Schmerz nachfühlen, mit noch so gewagten Mitteln nicht an unserer Präsenzstärke heranzukommen.

In der äußeren Politik steht noch immer der Balkankrieg im Vordergrund des Interesses. Erstensweise ist es gelungen, dem Blutvergießen zunächst auf fünf Tage Einhalt zu tun. In Bulgareji traten die Delegierten der Bulgaren und ihre Gegner zu Friedensverhandlungen zusammen, und ihr erster Beschluß war, einen Waffenstillstand von fünf Tagen abzuschließen. Ueber die weiteren Beratungen sollen der Presse Mitteilungen nicht zugehen. Hoffentlich gelingt es nun endlich den Unterhändlern, friedliche Zustände auf dem Balkan zu schaffen. Die Kriegslage war nach wie vor für die Bulgaren ungünstig. Sowohl Griechen wie Serben errangen neue Erfolge. Die letzteren bedrohten sogar die bulgarische Donaufeste Widin so arg, daß sich die Bulgaren entschlossen, die Rumänen zu ersuchen, ihrerseits die Feste zu besetzen, um die Einwohner vor serbischen Raubzügen zu schützen. Ueber dieses Ereignis schweben die Verhandlungen noch. Am Donnerstag meldeten die Bulgaren einige Erfolge über die Griechen bei Meschonia und Banasc, die die Griechen angeblich in arge Bedrängnis brachten, ob freilich die Meldung zutreffend ist, muß abgewartet werden. Die Türken haben sich in Adrianopel wieder ganz häuslich eingerichtet und verkünden energisch, daß sie nicht daran denken, von dort wieder fortzugehen. Benignus wollen sie alles daransetzen, um ihre „zweite Hauptstadt“ dauernd in ihrem Besitz zu erhalten. Was Europa dazu sagen wird, ist noch ungewiß. Vermutlich wird die gegenseitige Eifersucht der Großmächte für die Türkei der beste Schutz sein.

Das Fürstentum Albanien ist nunmehr durch die Londoner Völkervereinigung in allen seinen Einzelheiten wenigstens auf dem geduldeten Papier geschaffen worden. Die Polizeiverwaltung soll schwedischen Offizieren anvertraut, Montenegro für seine aufgegebenen Ansprüche durch finanzielle Unterstützung entschädigt werden. Nur die Südgrenze Albaniens gegenüber Griechenlands bleibt noch zu regeln.

Außerhalb des Balkans interessiert vor allem die Aufhebung der autonomen Verwaltung Böhmens. Der unabhängige Nationalitätenhader zwischen Deutschen und Tschechen hat das an und für sich reiche Land an den Rand des wirtschaftlichen Verderbens gebracht, so daß Kaiser Franz Joseph dem Lande eine Zwangsverwaltung geben mußte, von der natürlich weder Deutsche noch Tschechen sonderlich erbaut sind. Leicht ist die Aufgabe nicht, die dieser gestellt wurde.

Das französische Parlament hat in verfloßener Woche endlich den Etat mit siebenmonatiger Verspätung verabschiedet und den Beschluß gefaßt, sich in der nächsten Session über ein progressives Einkommensteuergesetz freundschaftlich zu unterhalten. Daß die gegenwärtige Regierung dies Gesetz überleben wird, ist kaum anzunehmen.

Der Aufstand in China hat in letzter Woche keinen Fortschritt gemacht, eher scheint es, als solle die bisherige Regierung der Empörer Herr werden, wenigstens haben die Regierungstruppen den Empörern verschiedene ernste Schlappen beigebracht. Die wichtigste Nachricht der letzten Tage ist wohl die, daß sich das abtrünnige Nanjing der Regierung des Nordens wieder unterworfen hat.

(Nachdruck verboten.)

Zeitgemäße Betrachtungen.

Ernte!

Nun deckt die Lande weit und breit — Ein reicher Erntesegen, — Allüberall ist Erntezeit, es herrscht ein fleißig Regen; — Noch gilt die Regel früh und spät, — die wir schon zeitig lernten. — Und diese lautet: Wie man sät, — So wird man schließlich ernten! — Und wie der Landmann auf dem Feld — Erhardt den Erntesegen, — So blüht noch mancher auf der Welt — Der Ernte froh entgegen; — Und bringt des Sommers Herrlichkeit — Die teuren Badereisen, — Hat mancher Grund, die Reisezeit — Als Erntezeit zu preisen! — Die da in einem Badeort — Nur von den Fremden leben, — Seh'n ein, daß „nehmen“ immerfort — Viel weiter bringt als „geben“ — Es fikt im kleinsten Kämmerlein — Ein fremder Gast als Mieter; — Der Eigentümer schränkt sich ein, — Und auf den Boden zieht er! — Es rechnet auch der Hotelier — Auf reichen Erntesegen; — „Einnahmen“ kommt auch der Portier — Den Reisenden entgegen, — Vom Ober bis zum Pissolo, — Welch Geben ohne Ende, — Es öffnet jeder erntefroh — Zum „nehmen“ beide Hände! — 's ist Erntezeit in jedem Land, — Es winken reiche Gaben! — 's ist Erntezeit, sprach Ferdinand, — Und wolt' das meiste haben. — Als Konstantin und Peter dann — Sich schnell von ihm entfernten, — Da hielt auf neu der Senfemann — Nochmals ein grausig Ernten! — Es sah sich schon als Balkanfarer — Herr Ferdinand umworben, — Nun ist dem Armen ganz und gar — Das Erntefest verdorben. — Es jert die böse Nachbarschaft — Den Erntefranz hinüber, — Sie ziehen mit vereinter Kraft, — Da bleibt nicht viel mehr über! — Herr Karol auch aus Bulgareji — Kam frohen Sinns gegangen, — Und lud sich ein zum Erntefest — Mit freundlichem Verlangen: — Ich habe zwar nicht miegejet, — Indes, ich hab's gelitten, — Drum möchte ich, eh es zu spät, — Um meinen Anteil bitten! — Da richtet sich der fröhliche Mann — Empor von seinem Lager — Und seufzt: ich bin jetzt übel dran, — Mein Ernteteil ist mager! — Adrianopel, lehr' zurück, — Das war mein Trostbrot! — So träumt von tarmem Erntegeld — Der Kranke noch!

Ernst Heiter.

Vermischte Nachrichten aus Nah und Fern.

— Fredeburg, 2. August. Hier hat sich beim Neubau der katholischen Kirche ein schweres Unglück zugetragen. Es

stürzte ein Gemöldebogen ein, wobei zwei Arbeiter getötet und zwei schwer verletzt wurden.

— Paderborn, 4. Aug. (Karussellunglück auf der Messe.) Auf der Wörtemesse lösten sich gestern infolge des Bruchs einer Schraube zwei in Aeroplanform gebaute Wagen von einem Karussell los und stürzten in die umstehende Zuschauermenge. Zwei Mädchen wurden tödlich, ein Knabe schwer und zehn Personen leichter verletzt.

— Einbeck, 2. Aug. (Ein Kindesmord aufgefäht.) Das ehemalige Ursulinenkloster in Einbeck ging im vorigen Jahre in den Besitz des damaligen Dienstmannes, heutigen Fuhrunternehmers Wolter über, der es umbaute und darin acht Wohnungen für kleinere Leute einrichtete. Eine dieser Wohnungen bewohnte der Arbeiter Blume, der aber am 1. April d. Js. eine andere Wohnung bezog. Während des Umzuges verschwand sein fast sechs Jahre altes Töchterchen Elise Blume, ein hübsches, gesundes, kräftig entwickeltes Kind. Alles Suchen nach dem Kinde war vergeblich, in dem alten Kloster blieb kein Winkel unberührt. Als nun vor etwa 14 Tagen wiederum die Abortgrube geleert wurde, fanden der Sohn und der Knecht des Wolter die Leiche des Kindes, das, wie der Befund ergab, mit dem Kopfe zuerst durch das Abortloch in die Grube gefallen war. Die Sektion ergab, daß das Kind nach seinem Verschwinden noch etwa acht Wochen gelebt hat, aber sehr schlecht ernährt worden ist, denn es war zum Skelett abgemagert und Magen, Leber und Nieren zusammengekrumpft. Das Kind ist halb verhungert und dann erstickt worden, was Strangulationsmarken am Halse deutlich zeigten. Ferner ist das Kind in bestialischer Weise gemißbraucht worden. Nun unterlag es keinem Zweifel mehr, daß der Mörder des Kindes nur auf dem Grundstücke selbst zu suchen sein konnte. Der Verdacht richtete sich gegen den Besitzer des alten Klosters, den etwa 52 Jahre alten Fuhrwerksbesitzer Wolter. Um der Sache auf die Spur zu kommen, wurde ein Frankfurter Detektiv nach Einbeck zitiert, dem es nach tagelangen Bemühungen gelungen ist, die dunkle Affäre aufzuklären. Er fand einen dritten unterirdischen Gang, der zu einem unterirdischen Verließ führte, in dem Speisereife und Exkremente gefunden wurden. Der Zugang zu der zu dem Gang hinabführenden schmalen Stiege wurde unter einer in der Ecke der Wolterschen Küche unter dem Küchenschrank befindlichen großen Sandsteinplatte, einer sogenannten Sollinger Platte, deren Fugen noch ziemlich frisch verschmiert waren, gefunden. Wolter wurde verhaftet. In der ersten Vernehmung gab er die schreckliche Tat zu, zog aber dann sein Geständnis zurück.

— Nürnberg, 2. Aug. (Eine interessante Erfindung.) Der bekannte Erfinder des Fernlenkbootes, Lehrer Wirth, hat eine neue Erfindung gemacht, durch die es ermöglicht wird, einen rasch fahrenden Eisenbahnzug durch Einschaltung elektrischer Wellen von jeder beliebigen Stelle aus durch einen Fingerdruck zum Stehen zu bringen. Dieser Tage haben auf der Strecke Nürnberg-Gräfenberg die ersten Probefahrten stattgefunden, wobei die Bremsen und die Signalzeichen in glänzendster Weise funktionierten. Die Bremsung erfolgte rasch und absolut sicher und brauchte bis zum völligen Stehen des Zuges 27 Sekunden. Die Bremsen kann aber auch so eingestellt werden, daß die Bremsung noch rascher vor sich geht.

— Berlin, 4. Aug. Auf dem Schaubudenplatze in der Jungfernheide produzierte sich in letzter Zeit ein Artist Rabager, der sich fünf Minuten lang unter einem Sandhaufen lebendig begraben ließ. Der Direktor der Arena ließ ihn gestern zehn Minuten lang darunter. Als man den Artisten dann ausgrub, war er erstickt.

— Berlin, 5. Aug. Im Prozeß wegen der Krupp-affäre beantragte der Vertreter der Anklage Gefängnisstrafen zwischen einem Jahr und drei Monaten, daneben bei einzelnen Amtsentlassung und in einem Falle Degradation. Das Urteil dürfte erst am heutigen Dienstag nachmittags gefällt werden.

— Berlin, 5. August. Der Reichsverband zur Unterstützung deutscher Veteranen hat als eines seiner Hauptziele ins Auge gefaßt den Zusammenschluß aller derjenigen Organisationen, die sich mit der Veteranenfürsorge beschäftigen. Augenblicklich ist er dabei, ein Sammelwerk zusammenzustellen, das ein Verzeichnis darstellen soll aller dieser Vereine und Verbände, der Bedingungen, unter denen sie Veteranen unterstützen, der Mitgliederzahl, Zweigvereine und Vermögensbestände. Da es zur Herbeiführung des Zusammenschlusses und gemeinsamen Vorgehens in der Veteranenfürsorge dringend notwendig ist, daß dieses Sammelwerk ein möglichst vollständiges Verzeichnis aller Veteranen-Unterstützungsverbände darstellt, so werden alle diejenigen Vereine und Verbände, die sich mit der Veteranenfürsorge befassen, gebeten, dem Reichsverband zur Unterstützung deutscher Veteranen, Berlin W. 9, Potsdamerstraße 126, obige Auskunft freundlichst zu erteilen, sowie möglichst ihre Satzungen beizufügen. Zur Vereinfachung der Bearbeitung hat der Reichsverband einen Fragebogen herstellen lassen, der den in Frage kommenden Vereinen und Verbänden auf Anforderung gern kostenlos zur Verfügung gestellt wird.

— Leipzig, 3. Aug. Die Leipziger Verkehrs-Institute haben während des Turnfestes in den Tagen vom 12.—16. Juli d. Js. einen Riesenverkehr zu bewältigen gehabt. Während der obigen Tage beförderte die Große Leipziger Straßenbahn 2 250 000, die Leipziger elektrische Straßenbahn (rote) 1 041 800 und die neue Leipziger Allgemeine Kraftomnibus-Gesellschaft 134 200 Personen, insgesamt 3 426 000 Personen, wobei die Abonnenten und Freitritter-Inhaber nicht mit eingerechnet sind. Es sind also täglich 685 200 Personen von diesen drei Gesellschaften befördert worden. Eine gewiß hervorragende Leistung!

— Hamburg, 4. Aug. (Unglück auf der Elbe.) Der Dampfer Kaiserin Augusta Viktoria der Hamburg-Amerika-Linie hat gestern Abend bei seiner Ausfahrt eine so außerordentliche Geschwindigkeit angenommen, daß die hierdurch hervorgerufenen Wellen das Ufer bei den Oeten Schulau und Wittenberge weithin überfluteten. Dort befanden sich mehrere hundert Personen, die zum großen Teile badeten. Viele wurden mit in den Strom hineingerissen oder an das Ufergelande geschleudert. Soweit bisher festgestellt wurde, sind zwei Personen ertrunken, vier wurden erheblich verletzt, etwa zwanzig leichter verletzt. Viele Kleidungsstücke der Badenden wurden weggeschwemmt und viele konnten sich nur notdürftig belästet nach Hause begeben. Man befürchtet, daß noch mehrere Personen ertrunken sind.

— Genu, 2. August. (Neun Frauen ertrunken.) Hier ereignete sich gestern eine Katastrophe, der neun Frauen zum Opfer fielen. 11 Wäscherinnen arbeiteten in einem Wäschboot, als plötzlich der morische Boden unter ihnen zusammenbrach. Alle elf Frauen stürzten in die Rhone und gingen sofort unter. Die Bemühungen, den Verunglückten Hilfe zu bringen, blieben erfolglos, bis es schließlich gelang, mit Rettungsbooten an die Verunglückten heranzukommen.

Aber nur zwei konnten lebend geborgen werden, die übrigen neun sind ertrunken.

Aus dem Kreise Wittgenstein.

* Laasphe, 5. Aug. Einen dreifachen Fahrraddiebstahl beging vor einigen Tagen ein fremder junger Mensch dadurch, daß er ein vor einem hiesigen Gasthof stehendes Rad bestieg und damit eilends davonfuhr. Das noch fast neue Rad gehörte einem hiesigen Kaufmann, der ebenso wie der Fahrradmarbler in dem betr. Lokal gewerkt hatte. Bis jetzt hat man leider noch keine Spur von dem Dieb entdecken können.

* Laasphe, 5. Aug. Wie wir leider etwas verspätet erfahren, beging unser früherer untergeordneter Landrat, Herr Geh. Regierungsrat v. Gersdorff zu Siegen am 31. Juli die Feier seiner silbernen Hochzeit. Indem wir Herrn v. Gersdorff nebst Gemahlin noch nachträglich unsere warmsten Glückwünsche darbringen, sind wir allgemein freudiger Zustimmung gewiß, wenn wir die Hoffnung aussprechen, es möge dem hochverehrten Jubelpaare vergönnt sein, dereinst in gleicher Frische und Gesundheit die goldene Hochzeitsfeier begehen zu können.

* Laasphe, 5. Aug. Daß ein Rehbock in nächster Nähe der Stadt auf Menschen losgeht und sie erheblich verletzt, dürfte nicht allzu häufig vorkommen. Ein solch eigenartiger Vorfall ereignete sich am verfloffenen Samstag morgen auf dem zum Schloß führenden Wege, dem sog. Dillstein. Dort wurde die des Weges kommende Hebamme K. von einem plötzlich daher stürmenden Rehbock angegriffen und am Körper, namentlich aber an den Händen nicht unerheblich verletzt. Erst nachdem auf die Hilferufe der gedrückten Frau Personen herbeieilten, ließ das wütende Tier von derselben ab und nahm seinen Weg nach der Stadt zu, wobei es wiederum Anstalten machte, noch sonstige in der Nähe befindliche weibliche Personen zu attackieren. Schließlich wurde durch einen am „Dellberg“ wohnenden Handwerksmeister, dem der Bock ebenfalls eine Morgensvisite zugebracht hatte, die nahegelegene Oberförsterei benachrichtigt und gelang es kurz darauf, das halbzahme Tier — um ein solches handelt es sich — auf einem Felde einzufangen und zu jesseln. Der Bock stammt aus den Thüringer Wäldern und soll zur Wutausfrischung unter dem Rehbock dienen, zu welchem Zweck er bereits längere Zeit in der Försterei Föhnader in Gefangenschaft gehalten wurde, wo es dem inzwischen fast zahm gewordenen Tiere denn am Samstag gelang, aus seinem Gehege zu entkommen und die geschilderte Unthat zu begehen. Wie erzählt wird, sei das unternehmungslustige Tier, dem man vorsichtshalber das Gehörn kurz vorher abgesägt hatte, bereits mehrfach ausgebrochen, aber immer wieder freiwillig in sein Wildgatter zurückgekehrt.

□ Laasphe, 5. Aug. Im Monat Juli wurden in hiesiger Stadt geschlachtet und unterlagen der amtlichen Fleischschau: 44 Stück Großvieh, 78 Kälber, 90 Schweine, 7 Ziegen und 3 Schafe, zusammen 222 Stück.

* Laasphe, 5. Aug. (Theater.) Ein Lustspiel von zweifelhafter Güte der Komik wird am heutigen Abend auf den „Brettern“, welche die Laaspheer Sommertheaterwelt bedeuten, in Szene gehen. Den famosen Schwan „Eine tolle Nacht“ von Rud. Kneißel, dem bekannten Lustspielautor, muß Jeder gesehen haben, zumal die Rollen gut verteilt sind, und so wünschen wir der strebsamen Direktion ein vollendetes Haus.

* Vermershäusen, 2. August. (Vereitelte Diebstahl.) Auf frischer Tat wurde heute Vormittag ein halb-wüchsiger Handwerksbursche dabei betroffen, als er in das Haus des Besitzers Franz durch den Stall eindrang, dort eine Anzahl frischer Hühner mitgehen ließ und aus dem Wohnzimmer einen größeren Geldbetrag entwendete. Nach Abnahme des gestohlenen Geldes und nach Verabreichung einer reichlichen Tracht Prügel, bei der der schöne Jnhalt der Eier deutliche

Spuren an der Kleidung hinterließ, setzte der junge Einbrecher in beschleunigtem Tempo seinen Weg nach Feudingen zu fort.

tz. Reimstruth, 4. August. Von herrlichem Wetter begünstigt, feierte gestern auf dem wunderschönen gelegenen Festplatz der Kreis-Krieger-Verband Wittgenstein sein sechstes Verbandsfest. Im Laufe der Jahre ist das Fest den Kameraden des Kreises zu einer lieben Gelegenheit geworden, sich in kameradschaftlicher Weise zu begnügen und alte Erinnerungen aufzufrischen und auszutauschen. Daß dies alten Soldaten ein Herzensbedürfnis ist, das zeigte die überaus stattliche Zahl der erschienenen Krieger. Früh Morgens brachten die Eisenbahnzüge die Scharen der Kameraden hinauf nach Reimstruth. Auf der Straße nach Weidenhausen erfolgte alsdann die Paradeaufstellung. Se. Durchlaucht, Fürst Richard zu Sayn-Wittgenstein-Verleburg ritt mit dem Verbandsvorsitzenden, Herrn Frhr. Erich v. Wittgenstein, welchen die übrigen Herren Offiziere folgten, die lange Front der Krieger-Verene und Sanitäts-Kolonnen ab. Der stattliche Festzug von ca. 800 Kameraden bewegte sich alsdann zum Festplatz, wo Herr Pfarrer Koch aus Verleburg den Feldgottesdienst abhielt. In herrlichen Worten, welche bei allen Zuhörern dankbare Aufnahme fanden, wies Herr Pfarrer Koch nach, daß nur die Arme auf Sieg rechnen könne, welche Gottesfurcht, Königstreue und Vaterlandsliebe auf ihre Fahnen geschrieben habe. Mit Gott, für König und Vaterland, diese alte preussische Soldatenlosung soll mit ihren Grundlagen: Gottesfurcht, Königstreue und Vaterlandsliebe für und für auch die Lösung aller Kameraden unseres schönen Wittgensteiner Landes und des ganzen Deutschen Reiches sein und bleiben. Dann wird es auch in allen kommenden Stürmen und Kriegen weiter heißen können: „In hoc signo vinces.“ — In diesem Zeichen wirst du siegen. Das von der Jägerkapelle vollendet gespielte Altniederländische Danzgebet: „Wir treten zum Beten“ bildete den Schluß der eindrucksvollen Feier. Es folgte dann eine Frühstückspause. Nach dieser stellten sich die Vereine zum Paradezug auf. Der Verbandsvorsitzende, Frhr. v. Wittgenstein, führte zu Pferde sitzend einmal in Kompaniefront, das zweite Mal in Regimentskolonne den Verband. Se. Durchlaucht der Fürst Richard von Sayn-Wittgenstein-Verleburg, welcher ebenfalls zu Pferde gestiegen war, sowie den anwesenden Herren Offizieren und den sehr zahlreichen Veteranen in schneidig ausgeführtem Paradezug vor. Nach dem Paradezug ordneten sich die Vereine wieder um die Musikbühne, Veteranen in der Mitte. Se. Durchlaucht Fürst Richard hielt eine echt patriotische Rede, in welcher er seiner Freude darüber Ausdruck gab, auch diesmal wieder im Kreise der alten und jungen Soldaten weilen zu können. Se. Durchlaucht gedachte des 25. jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers und der großartigen Entwicklung, welche Heer und Marine, sowie die ganzen wirtschaftlichen Verhältnisse des Deutschen Reiches unter der Friedensherrschaft unseres Kaisers erfahren haben. Se. Durchlaucht erinnerten ferner an die vielen Beweise gnädiger Gerechtigkeit gegenüber den in den Kriegervereinen vereinigten alten Soldaten. Einen besonderen Beweis der Gnade hat Se. Majestät gegeben mit der Übernahme des Protektorates über den Kyffhäuserbund der Deutschen Landes-Krieger-Verbände. Die begeistert ausgenommene Rede klang aus in ein dreifaches Hurra auf Se. Majestät. Alsdann begrüßte der Verbandsvorsitzende, Herr Frhr. v. Wittgenstein, die anwesenden Ehrengäste und Ehrenmitglieder, dankte insbesondere Se. Durchlaucht dem Fürsten Richard von Sayn-Wittgenstein-Verleburg für das Interesse, welches er stets dem Krieger-Verbande entgegenbrachte und für die schönen Worte, welche er an die Festversammlung gerichtet habe. Er begrüßte sodann Herrn Königlichem Landrat von Hartmann-Krey, der heute das erste Verbandsfest im Kreise mitmachte. Ferner dankte er dem anwesenden Ehrenmitglied des Verbandes, Hauptmann der Garde-Genwehr Stroth für sein Erscheinen und seine Bereitwilligkeit, die Festrede zu

übernehmen, da dies ihm selbst infolge Erkrankung nicht möglich sei. Er schloß mit einem dreifachen Hurra auf seine Durchlaucht den Fürsten Richard und die anwesenden Ehrengäste und Gäste. Hierauf ergriff Herr Landrat von Hartmann-Krey das Wort und erläuterte die Entstehung der Kreis-Veteranen-Vereinigung und deren Verteilung unter die Veteranen. Er wies darauf hin, daß an sich wohl die bewilligte Summe von 5000 Mark nicht hoch erscheine, daß aber andererseits doch in Anbetracht der finanziellen Lage des Kreises es eine stattliche Summe sei. Es erfolgte alsdann die Verteilung der Gutscheine an die Kriegsteilnehmer, nachdem noch der Herr Landrat den Dank der Anwesenden für die Mitwirkung an den ruhmvollen Kriegen mit einem dreifachen Hurra auf die Veteranen ausgedrückt hatte. Hierauf schloß sich sodann das Konzert der Jäger-Musik an. Im weiteren Verlauf des Festes hielt Herr Hauptmann Strothli die Festrede, in welcher er vor allen Dingen der glorreichen Zeit vor hundert Jahren und der Gründung des Eisernen Kreuzes gedachte. Die Rede klang aus in ein dreifaches Hurra auf das Deutsche Vaterland. Begeistert ertönte das Lied: Deutschland, Deutschland über alles. — Nach Schluß des offiziellen Teiles trat die Gemütlichkeit in ihre Rechte und bei kühlem Trunk und guten Speisen entwickelte sich sehr bald wieder das frohe kameradschaftliche Leben und Treiben, wie es echte Wittgensteiner Art ist. Im Laufe des Nachmittags versammelten sich nochmals die Veteranen, um dem Herrn Landrat von Hartmann-Krey ihren Dank auszusprechen. Herr Kamerad Jmgardt gab den Gefühlen der Veteranen in kurzen Worten Ausdruck und schloß mit einem dreifachen Hurra auf den Herrn Landrat und die Mitglieder des Kreisausschusses. Besonders zum Gelingen des Festes trug das wunderbare Wetter bei und bei der herrlichen Aussicht, welche die hohe freie Lage des Festplatzes mit sich bringt, der guten Musik, den schön geschmückten Zelten und den noch schöner geschmückten Damen ist es kein Wunder, daß eine recht festliche Stimmung auf allen Teilen des Platzes herrschte. Bei eintretender Dämmerung lichteten sich die Reihen, denn die Mehrzahl der Kameraden hatten noch weite Wege bis zur Heimat zurückzulegen. Die letzten Züge nach Grödenbrunn und Laasphe beförderten die letzten Festgäste gegen 11 Uhr Abends nach Hause. Alle Festteilnehmer werden wohl mit großer Befriedigung an den schönen Tag sich erinnern. Von den Festwirten, welche allerdings auch alles aufgeboten hatten, um den Gästen den Aufenthalt möglichst behaglich zu machen, kann dies wohl besonders gesagt werden, denn die vergnügten Gesichter am Abend zeigten, daß sie mit dem Geschäft des Tages zufrieden waren.

— Löhle, 4. August. Gestern nachmittag fand auf dem Gillerfeld bei Löhle das angeforderte Schauliegen statt. Zu diesem Behufe hatte man zwei Flugapparate auf das Flugfeld geschafft. Begünstigt wurde das Fliegen von herrlichem Wetter, wodurch eine nach Tausenden zählende Menschenmenge zum Teil auf Schuflers Rappen, mit der Eisenbahn und Automobilen herbeigeführt war. Um 1/6 Uhr begann das Schauliegen. Der Pilot Otto Schäfer machte verschiedene Aufstiege, wovon ihm zwei mißlang. Nachdem er das Flugfeld einigemale in beträchtlicher Höhe umkreist hatte, landete er glatt unter brausendem Beifall. Auch die Fliegerin Fräulein Charlotte Möhring machte mit ihrem Apparat einen Aufstieg, blieb aber wegen Veragens der Höhensteuerung in beschränkter Höhe. Nach Niedergehen derselben wurde das Fliegen wegen der eintretenden Dunkelheit abgebrochen. Nunmehr zogen die Menschenmassen nach dem Bahnhof Vormwald, woselbst sich ein Betrieb entwickelte, wie er wohl noch nie dagewesen ist.

Dienstag, 5. Aug., vorm. 10 Uhr: Temperatur des Wassers: 17° C.

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 6. August: Nur zeitweise heiter, höchstens vereinzelt leichter Regen, nicht sehr warm.

Aufgebot.

Die Eheleute Landwirt Philipp Kölsch und Karoline geb. Werthenbach zu Walpersdorf, vertreten durch Verwalter Alfred Stähler in Weidenau, haben das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung der Gläubiger folgender im Grundbuch von Walpersdorf Band 12 Blatt 13 eingetragener Hypotheken beantragt:

1. Abteilung III Nr. 6: 93 Taler 10 Sgr. 3 Pfg. Judikat nebst 6% Zinsen seit 28. Februar 1868, 5 Taler 26 Sgr. 8 Pfg. bisherige Kosten und denen der Eintragung für den Kaufmann J. J. Jung zu Steinbrücken aus dem Erkenntnis vom 16. September 1868;
2. Abteilung III Nr. 7: 34 Taler 15 Sgr. Judikat nebst 5% Zinsen von 17 Taler seit 25. April 1868 und von 1 Taler 15 Sgr. seit 29. Januar 1869 sowie 3 Taler 3 Sgr. bisherige Kosten nebst denen der Eintragung für den Kohlenhändler Jakob Bode zu Herberthausen aus dem rechtskräftigen Mandate vom 11. Januar 1869;
3. Abteilung III Nr. 9: 155 Mark 92 Pfg. Judikat nebst 6% Zinsen seit 1. Januar 1877 von 143 Mk. 92 Pfg., von Mehr seit 20. Juli 1877; 1 Mk. 90 Pfg. Mandatgebühren und 12 Mk. Kosten aus dem rechtskräftigen Erkenntnis vom 5. September 1877 für den Mühlenbesitzer Friedrich Nöh zu Nettersdorf.

Die Gläubiger werden aufgefordert, spätestens in dem auf den 30. Januar 1914, vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Amtsgericht, Zimmer Nr. 8, Poststraße 33, anberaumten Aufgebotsstermin ihre Rechte anzumelden bzw. die Briefe vorzulegen, widrigenfalls die Ausschließung mit ihren Rechten erfolgen wird.

Siegen, den 31. Juli 1913.

Königliches Amtsgericht.

Zum Einmachen
empfehle
Salzyl-
Pergamentpapier,
Pergamentpapier
in verschiedenen Qualitäten.
Aug. Imgardt,
LAASPHE.

Siegerländer Schwarz- und
Beutelbrot,
sowie reines Roggenbrot.
à Stück 40 Pfg., 8 Stück 3 Mk.,
jeden Samstag
frische Lorinthenkollen sowie
Kuchen.
täglich frische Brötchen,
Zwieback, 6 St. 10 Pfg.,
liefert auf Wunsch frei ins Haus
Fr. Schuppert II.
Laasphe, Kirchplatz.



Zur Stärkung

für Blutmarme, Bleichsüchtige, Re-

Medizinalweine,

wie: Griechischer Rotwein
(Blutwein) vorzüglichster kräf-

tiger Wein von angenehmer,

milder Süße,

Samos, alter Samos,

Damarite, Magenwein mit

Tanningehalt,

Griechischer Wermutwein,

rotbraun, Magenwein,

Korfu, kräftig und frisch.

Alleinige Niederlage der Firma

J. F. Menzer, Nefargemünd:

Max Jink,

Wittgensteiner Drogerie

Laasphe.

Tapeten

Neueste Muster
in großer Auswahl zu außer-
gewöhnlich billigen Preisen
vorzüglich.

Ältere Reste unter Einkauf.

Hermann Jung,

LAASPHE.

Von der Reise zurück

Dr. Marx

Spezialarzt für Ohren-, Nasen-
und Halsleiden,
Siegen, Grabenstr. 17.

Neue Kartoffel

der Wetterau
versendet per Ztr. zu Mk. 3,00
unter Nachnahme

Rouard Haub,
Egzell in der Wetterau.

Neue Kartoffel!

Perle von Erfurt und Kaiser-
krone, Ia. Wetterauer Ware, pro
Ztr. Mk. 3,00 mit Sach, sowie

neue Zwiebel

pro Ztr. Mk. 3,50 ab Egzell
versendet unter Nachnahme

Ludwig Erb,

Kartoffel-Versandgeschäft,

Egzell in der Wetterau.

Telephon-Anschluß 21.

Neue Kartoffel

per Zentner Mk. 3,00 mit
Sach, ab hier, versendet gegen
Nachnahme

Carl Fröhlich, Buchbach,

Telefon 235.

Ein Handwagen

ist mir seit
einigen Tagen
vor meinem Hause abhanden gekommen.
Der jetzige Besitzer wird ersucht, denselben
bei **W. H. Benner, Laasphe, Wall-**
straße 13 wieder abzuliefern.

Zwangsversteigerung

Am 7. d. Mts., vorm. 9 Uhr
sollen in Feudingen gegen
sofortige Barzahlung
eine Nähmaschine und
ein kleines Schwein
öffentlich meistbietend versteigert
werden.

Versammlung in der Wirtschaft
W. Müller daselbst.

Laasphe, 5. Aug. 1913.

Blappert,

Geriatsvollzieher.

Frauenhilfe Laasphe.

Zum Feste des Kreis-
verbandes wird hiermit herz-
lich eingeladen. Der Eintritt
zur Nachversammlung auf dem
Schützenplatz ist frei. Kaffeewang
wird nicht gekostet, wer aber am ge-
meinsamen Kaffeetrinken teilnehmen
will, möge sich bis **Spätestens**
Mittwoch beim **Ritter Walle**
eine Kaffeekarte (80 Pfg.) lösen.
Der Vorstand.

Gefunden.

Am 3. August cr. habe ich auf
dem Festplatz zu Reimstruth
ein **Portemonnaie mit Inhalt**
gefunden. Ich fordere den Eigen-
tümer desselben hiermit auf, sich
innerhalb 4 Wochen bei mir zu
melden.

Rüppershausen, 4. Aug. 1913.

Friedr. Strack, Maurer.

Empfehle meinen aus garantiert
reinsten Naturbutter hergestellten,
sogenannten

Lucullus-Zwieback

in Paketen zu 20 Pfg., sowie
Makronen- und anderen
Zwieback.

Laasphe. **L. Hoch.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Grundtebrück belegenen, im Grundbuche von Grundtebrück zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Fabrikarbeiters Wilhelm Bäder in Grundtebrück (Steins) Nr. 102 eingetragenen Grundstücke

1. Fl. 6 Nr. 418/31, auf der Wabrich, Acker, groß 95,73 ar, 2,25 Mr. Reinertrag,
2. Fl. 6 Nr. 419/31, daselbst, Hofraum mit Wohnhaus, Scheune, Stall und Hausgarten, groß 9,14 ar, 45 Mr. Nutzungswert

am 8. Oktober 1913, vormittags 11 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 3 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 23. Juli 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Berleburg, den 30. Juli 1913.

Königliches Amtsgericht.

Bitte zu beachten!

Ein Waggon Kolonialwaren frisch eingetroffen und empfehle ich folgende Artikel zu billigsten Preisen.

Für die Einmachzeit:

Stampfzucker . . . Pfd. 23 Pf.	Tafel-Essig . . . 1 10 Pf.
von 10 Pfd. ab . . . 22 "	Tafel-Kräuter-Essig . 1 20 "
Kristallzucker . . . 23 "	bto. mit Weinaroma 1 25 "
von 10 Pfd. ab . . . 22 "	80% Essig-Essenz, hell
Würfelzucker . . . 25 "	u. dunkel, große Fl. 38 "
Mocozucker . . . 28 "	Salzöl, 3 Pakete . . 25 "
Kristall-Gut Zucker . 25 "	Sämtliche Sorten Gewürze in
im ganzen Gut . . 24 "	besten Qualitäten.

Für die Reisezeit empfehle in Paketen:

Glückauf-Cafés, Albert-Cafés, Münchener Pimperl, Duni-Duni mit Schokolade.	
Frisch gerösteter Kaffee, Pfd. 1.70, 1.60, 1.50.	prima neue holländische Vollheringe,
Margarine, erstkl. Fabrikat, Pfd. 80, 70, 60 Pf.	prima neue Kartoffeln,
Fine Pflanzen-Margarine, Pfd. 90 u. 80 Pf.	la westfälische Blockwurst,
	Winterware, Pfd. 1.50.

Kaufhaus für Lebensmittel

Ludwig Rödner

Königsfr. 41. Laasphe. Fernruf 84.

In meinem Verlage ist neu erschienen:

Wegetafel

der gezeichneten Rundgänge und Touren in der Umgebung von Laasphe.

Zusammengestellt von A. Gzmatz,

3. St. Vorsitzender der Abt. Laasphe des S. G. V.

Preis 15 Pfg.

August Imgardt, Laasphe.

Ernst Eschemann

früher MAX STEPHANI

Photographische Anstalt

Biedenkopf Laasphe Berleburg

empfehlen

Vergrößerungen nach jedem Bilde

bis Lebensgröße in schwarz, sepia und bunt.

Gruppen-, Familien- u. Einzelaufnahmen

in nur erstklassiger, moderner Ausführung und Aufmachung.

Das Atelier in Laasphe ist jeden Sonntag

nachmittag von 2 bis 6 Uhr geöffnet.

Bei Aufnahmen, welche in der Woche gewünscht werden, wird um vorherige Benachrichtigung nach Biedenkopf gebeten.

Den geehrten Bewohnern von Grundtebrück und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich in meiner Wohnung eine Bügelmaschine aufgestellt habe und halte mich zum

Bügeln von Wäsche aller Art

bestens empfohlen. — Gefl. Aufträge erbitte stets zwei Tage vor der gewünschten Fertigstellung abzugeben.

Grundtebrück. Frau Wilh. Wolf.

Bekanntmachung.

Nach der Bekanntmachung des Bundesrates, betreffend Uebergangsbestimmungen zur Reichsversicherungsordnung vom 11. Juli 1913 stellt bei der neu errichteten Ortskrankenkasse das Versicherungsamt die

Wählerlisten getrennt für die Arbeitgeber und die Versicherten auf. Die Wahlberechtigten der neu errichteten Ortskrankenkasse für den Kreis Wittgenstein werden hiermit aufgefordert, sich zur Eintragung in diese Wählerlisten bis spätestens **Mittwoch den 13. August cr.** bei dem zuständigen Bürgermeisterrat oder Amtmann zu melden. Eine besondere Benachrichtigung der Wähler findet nicht statt.

Soweit sich Wahlberechtigte nicht rechtzeitig gemeldet haben, kann die Wahl nicht aus dem Grunde angefochten werden, daß diese Personen nicht in die Wählerliste aufgenommen sind.

Berleburg, den 31. Juli 1913.

Der Vorsitzende des Versicherungsamtes:

von Hartmann-Krey.

Billige Fahrräder!

Wegen vorgerückter Saison

verkaufe ich meinen Lagerbestand in la. Fahrrädern zu Einkaufspreisen resp. bedeutend herabgesetzten Preisen. Es versäume niemand die Gelegenheit, sich ein billiges erstklassiges Fahrrad zuzulegen.

Ich offeriere so lange Vorrat reicht:

- 2 „Germania“-Räder Nr. 25 mit „Torpedo“ zu Mk. 100.— p. St. Verkaufswert Mk. 125.—
- 1 „Germania“-Rad Nr. 40 mit „Torpedo“ zu Mk. 110.—, Verkaufswert Mk. 135.—
- 1 „Germania“-Rad Nr. 41 mit „Torpedo“ zu Mk. 125.—, Verkaufswert Mk. 125.—
- 1 „Brennabor“-Rad mit „Torpedo“ zu Mk. 85.—, Verkaufswert Mk. 110.—

Aug. Mittelmann, Laasphe.

Fahrrad-Handlung.



Welche Zentrifuge

Wenn heutzutage ein Landwirt in seiner Nachbarschaft herumfragt, welche die beste und den meisten Nutzen abwerfende Zentrifuge ist, so wird man ihm allgemein „Alfa“ empfehlen. Und mit Recht. Ist Alfa doch der Separator, der stets an der Spitze der gesamten Zentrifugen-Fabrikation gestanden und durch rasche Fortschritte in den Konstruktions-Einzelheiten heute mehr denn je unerreicht ist in Bezug auf hohe Stundenleistung, scharfe Entschäumung, geringen Arbeitsbedarf, solide Ausführung, geringe Abnutzung, lange Lebensdauer. — Das neueste Modell auf Grund jahrzehntelanger Erfahrung gewährt höchste Vollendung.

Näheres bei Bezirksvertreter Gustav Senfer, Oberndorf.

Große Sendung prima Steintöpfe

von 1/4—30 Liter Inhalt,

Milchtöpfe u. Enghalskrüge

ist eingetroffen und empfehle

dieselben zu enorm billigen Preisen,

sowie eine große Auswahl

Steinzeugkrüge und Gläser

mit Klammerverschluß,

sämtliche Ersatzteile dazu,

ferner Geleegläser in jeder Größe

sowie

Wekis Apparate

und Gläser.

W. Schuppert

Klempnermeister u. Installateur,

Laasphe.

Neue holl. Vollheringe,

„eingelegte Heringe,

„Rollmöpse,

„Sardinen, Sardellen

empfehlen

Frau Wilh. Hoch,

Laasphe.

Tapeten,

Lincrusta, Tapetenleisten.

Größte Auswahl von verschiedenen

Fabrikaten, neueste Muster 1913,

zu äußerst billigen Preisen.

Dapezierarbeiten

werden sofort, gut und billigt

ausgeführt.

Laasphe. Aug. Imgardt.

Zur Einmachzeit

empfehle

Dampfeinkochapparate

Obst- und Gemüsegläser

mit plangechliffenem Rand aus

starkem, weißem Glase, und alle

Ersatzteile.

Geleegläser in allen Größen.

Einmachegläser

von 1/4—4 Liter Inhalt,

Steinzeugtöpfe

von 1/2—50 Liter Inhalt.

Großkörniger

Kristall- und Gut Zucker,

ungebläut,

Weineffig und Weinessigessenz,

alle Sorten Gewürze,

Schwefelsäure, Schwefelsäure,

Salzöl.

Zum Ansehen reinen

Nordhäuser Fruchtbrandwein.

Laasphe. Fr. Metz.

Das Einmachen der Früchte

und die Zubereitung von Frucht-

säften, Getränken, Likören etc.

Eine reichhaltige Sammlung

bewährter Rezepte von einer alten,

praktischen Köchin.

Preis 25 Pfg. Vorrätig bei

Zum Einmachen

empfehle

la. Pergamentpapier

per Meter 10 und 15 Pfg.,

Pergamentpapier

mit Salzöl.

Hermann Jung, Laasphe.

Buch- und Schreibwarenhandlung.

Bekanntmachung.

Das Verkleinern von circa 150 ehm. Graumadeleine an der Lang- und Friedrichstraße soll am Donnerstag den 7. Aug. vormittags 11 1/2 Uhr auf dem hiesigen Magistratsbüro öffentlich an den Wenigstfordernden vergeben werden.

Laasphe, den 31. Juli 1913.

Der Bürgermeister. K o o p.

Theater in Laasphe.

Direktion Ludw. Ruff & Co.

Inhaber des Scheines für höheres

Kunstinteresse.

Im Saale des Herrn Koch.

Dienstag den 5. August cr.:

Eine tolle Nacht.

Auffpiel in 4 Akten von R. Kneifel.

Großer Erfolg!

Raffinierung 8 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.

Die Direktion.

Danklagung.

Die Kriegsveteranen aus dem Amte Grundtebrück lagern dem verehrlichen Kreis-Ausschuß für das ihnen bewilligte und auf dem Verbandsfest zur Auszahlung gekommene

Ehrengeschenk

herzlichen Dank.

Engelengarten

Vertreter

sucht alte, deutsche Lebens-Ver-

sicherungs-Gesellschaft zu hohen

Provisionsätzen für Laasphe und

Umgegend.

Bestehendes Inkasso wird mit

übertragen.

In besseren Kreisen eingeführte

Herren wollen Offerte bei der Ge-

schäftsstelle der Wittgenst. Zeitung

unter „Vertreter“ einreichen.

Erfolgreiche

Fachdauben-

füger und

Bodendreher

gegen hohen Lohn sofort

gesucht von

Siegerländer

Fachdaubenfabrik

G. m. b. H.

in Weidenau-Sieg.

Einen zuverlässigen, nächsten

Fuhrmann

sucht zum baldigen Eintritt.

C. Gieseler, Fuhrunternehmer,

Dreisbach b. Siegen.

Wegen Verheiratung meiner

Tochter wird für sofort ein junges

tüchtiges

Mädchen

zur weiteren Ausbildung in Küche

und Haushalt oder gegen Taschengeld

und bei Familienanschluß

gesucht.

Gasthof Florenburg,

Hilchenbach.

Zum 1. Oktober suche ich ein

erfahrenes

Küchenmädchen,

das schon in besserem Hause ge-

dient hat, bei hohem Lohn. Elet-

trische Wascheinrichtung.

Frau Fabrikant Steinweg,

Ladenfeld.

Prima

frische Kartoffeln

zu billigsten Tagespreisen, sowie

neue Vollheringe

empfehlen

Moritz Rosenbaum, Laasphe.